

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 8

Artikel: Der Frauenfelder Militärwettmarsch

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interview mit einem feldgrauen Poeten

Gespräch mit Mumenthaler

(Sfd.) Dreiviertel Wegstunden oberhalb der Bahnhöfe befindet sich das Fort. Ein sandiger Exerzierplatz, nicht weit davon ein Laufbalken und eine Bretterwand. Eben ziehen sich ein paar junge Leute in Trainingsanzügen hoch, schwingen sich hinüber und springen ab. Ein Offizier kommandiert. Ich frage eines der Mädchen des fünfzig Schritt entfernten Restaurants, die mit dem Strickzeug in der Hand unter dem sonnigen Fenster gemächlich die Übungen verfolgen, was dies zu bedeuten habe. «Der Herr Oberleutnant tut mit seinen Zugführern», bekomme ich, erstaunt darüber, daß ich dies nicht längst weiß, zur Antwort.

Kurze Zeit später, ich habe inzwischen den Notizblock bereitgemacht, geht die Türe auf, und herein tritt ein großer, blauäugiger und braungebrannter Oberleutnant. Ich bin der einzige Gast, so können wir uns nicht verfehlten. Achtungstellung, herzlicher Händedruck: «Mumenthaler», sagt der Offizier, nachdem ich mich vorgestellt habe. Wir setzen uns, und alsbald befinden wir uns im Gespräch.

«Sie möchten gerne wissen, wie ich zum Soldatendichter geworden bin?» Mumenthaler sinnft einen Augenblick nach, nimmt einen kleinen Schluck aus seinem Gläschen und beginnt zu erzählen: «Als Truppenoffizier hat man auf Märschen und in Arbeitspausen, in Feld und Kantonnement immer wieder Gelegenheit, zu beobachten, wie und vor allem was die Soldaten singen. Oft sind es Lieder fremden Ursprungs, die ein Minimum an Geist aufweisen. Ein rechtes Soldatenlied soll aber von Herzen kommen und nicht nur um des fröhlicheren Marschierens willen gesungen werden, es soll die Stimmungen seiner Sänger echt und unverfälscht zum Ausdruck bringen. Weil wir aber wenig eigene Lieder besitzen, habe ich angefangen, hin und wieder eines selbst zu dichten. Ich habe mich bemüht, die Empfindungen und seelischen Eindrücke, wie sie uns Soldaten der Aktivdienst 1939/1941 gab und die wir alle, bewußt oder unbewußt, empfingen, schlicht und phrasenlos, ohne alles Pathos, zu gestalten. Und zwar so, daß auch der einfache Soldat meine Verse so empfindet, als habe er genau das gleiche aufschreiben wollen. Drum mögen sie manchmal wohl ein wenig derb geraten

sein, aber wer den Aktivdienst als Soldat selbst miterlebt hat, der weiß, daß das Leben und die Umgangsformen, die das Soldatenhandwerk mit sich bringt, nicht immer auf zartbesaitete Gemüter Rücksicht nehmen.»

«Wie die Verse zu Liedern wurden? Meist nahmen sich Komponisten von sich aus ihrer an. Aber oftmals wurden die so entstandenen Kompositionen den Anforderungen eines Marsch- oder Volksliedes nicht gerecht. Denn diese Gefüge müssen leicht singbar, die Melodie muß also einfach gesetzt und mit Pausen für das Marschieren versehen sein. Sie dürfen auch einen gewissen Tonumfang nicht überschreiten. Im Laufe der Zeit fanden die Komponisten den richtigen Ton, so daß heute die Lieder von Dr. Kaufmann, dem Komponisten von «Eine Kompanie Soldaten», gerne gesungen werden. Besondere Freude macht es mir natürlich, wenn ich irgendeiner Kolonne begegne, die auf dem Marsche eines meiner Lieder singt.»

«Die ersten Verse erschienen in der Zeitung der 5. Division und fanden offenbar allgemein Anklang. — Im stillen ermessen sich daran, daß die Verse schon deshalb wirklich die Empfindungen des einfachen Mannes ausdrücken müssen, denn niemand hat ein feineres Empfinden dafür als der Soldat, was echt und was gemacht ist. «Später dann», erzählt Oblt. Mumenthaler weiter, «erschienen meine Verse in der „Weltwoche“. — Weil er schon vor dem Aktivdienst für das Zürcher Blatt tätig war, möchte ich gerne wissen, wie er zu dieser Mitarbeit gekommen sei und frage ihn deshalb nach ein paar Daten aus Jugendzeit und Zivilberuf.»

«Aufgewachsen bin ich in Olten», gibt er mir Auskunft, «und dort habe ich auch die ersten Schuljahre hinter mich gebracht. Dann zog ich an die Kantonsschule in Aarau.» Ich werfe ein, sicher sei schon dort Deutsch sein Lieblingsfach gewesen, aber Mumenthaler lächelt: «Nein, es ist merkwürdig, aber das Deutschfach habe ich nie gern gehabt. Es lag wohl weniger am Stoff als an meinem Lehrer. Er gab mir schlechte Noten, denn ihm waren meine Aufsätze immer zu lustig und ich wollte mich nicht in den «Ernst des Lebens» schicken. Dafür gehörte meine ganze

Liebe den naturwissenschaftlichen Fächern. Und doch habe ich eine ganz andere Berufsbahn eingeschlagen: ich kam als Lehrling ins Reklamefach. Das war damals etwas völlig Neues und eben im Begriffe, von Amerika her auch in der Schweiz an Boden zu gewinnen. Einer unserer Aufträge war die erste Abonnementswerbung für die neu gegründete «Weltwoche». Von dort her rührte meine Beziehung zu diesem Blatt und seither ist sie nicht wieder abgerissen.»

Ich frage nach der Entstehung der Gedichte.

«Meist ist es ein äußerst geringfügiges Erlebnis, das sich zur Idee verdichtet. Man trägt sie mit sich herum, bei der Arbeit, auf dem Marsch, in der Stellung, die Gedanken kreisen um diesen Kern, und plötzlich hat die Idee Gestalt angenommen: die Verse sind reif zur Niederschrift. An die Entstehung einzelner Gedichte mag ich mich noch deutlich erinnern. Das Lied «Kamerad an meiner Seite» schrieb ich in jenen kritischen Maitagen 1940 auf einem Kommandoposten, und dachte dabei an meinen Hauptmann, einen prächtigen Mann und Kameraden. Meist ist es wohl so, daß ich mir mit meinen Gedichten eine Stimmung vom Leibe schreibe.»

Mich interessiert noch sein Verhältnis zur Dichtung.

«Es ist merkwürdig, aber Gedichte lese ich so gut wie keine. Meine Lieblingslektüre sind historische Romane. Gewiß, eine Gattung, die sich nicht restloser Beliebtheit erfreut. Mein liebster Dichter ist Heinrich von Kleist, insbesondere ist mir sein «Michael Kohlhaas» zum Erlebnis geworden.» Wir kommen auf Hans Roelli zu sprechen, da erhellt sich Mumenthalers Gesicht und er sagt: «Ihm schulde ich vielen Dank, ich bin gut mit ihm befreundet und unter seinem Einfluß haben meine Gedichte eine bedeutende Verfeinerung erfahren.»

Ich mache meine letzten Notizen und klappe den Block zu. Wie ich im Tal drunter auf den Zug warte, marschiert in strammem Schritt und Tritt eine Kolonne an mir vorbei und singt: «Schönes, schönes Mägdelein, weine nicht die Auelein rot...», und jetzt freue ich mich doppelt. H. G.

Der Frauenfelder Militärwettmarsch

Die thurgauische Kantonshauptstadt hat am Samstag und Sonntag eine Soldateninvasion erlebt, wie es die sonst an Militär gewohnten Frauenfelder kaum je gesehen haben. Aus allen Gegenden der Schweiz sind 1343 Läufer zum **Frauenfelder Militärwettmarsch** angetreten. Diese Schar, die die grösste ist, welche je an einer laufsportlichen Veranstaltung in der Schweiz teilgenommen hat, ist zwar nicht wesentlich zahlreicher als letztes Jahr, doch muss man bedenken, dass diesmal auch für die im Aktivdienst stehenden Wehrmänner

keine Transportgutscheine abgegeben wurden, was bedeutet, daß der Läufer neben seiner physischen Vorbereitung auch noch materiell Großes auf sich nahm. Das Organisationskomitee, mit Oberstlt. Held an der Spitze, das die Veranstaltung in muster-gültiger Weise durchführte, hat bei den 1700 Anmeldungen schon um die Unterkunft gebangt. Als dann gar noch der Wettergott ausnahmsweise die Frauenfelder im Stich ließ und der kalte Wind am Morgen den Regen über die Allmendblies, da glaubte mancher Pessimist nicht

mehr an ein Gelingen der Veranstaltung. Er hat nicht mit unseren Soldaten gerechnet. Was bedeuten Leuten, die sich für eine derartige Dauerprüfung in monatelangem hartem Training vorbereitet haben, schon Regen und Wind, Kälte oder Hunger! Rund 42 Kilometer mit der 12 Kilogramm schweren Sturmpackung, mit Bajonetts und Patronengurt in der Uniform zu laufen, ist eine Leistung, die eigentlich nur derjenige richtig würdigen kann, der an einem solchen Lauf einmal selbst mitgemacht hat.

Die Ehrengäste.

Trotz Herbststurm und Regengüssen war die Publikumsbeteiligung und das Interesse, das der Militärwettmarsch überall gefunden hat, noch nie so gross wie dieses Jahr. Auf der Strecke interessierten sich der Chef des Eidg. Militärdepartementes, **Bundesrat Dr. K. Kobelt**, sowie die **Oberstdivisionäre Gübeli** und **Frick** und Oberstbrigadier von **Erlach** sehr lebhaft für die Veranstaltung.

Bereit los!

Wer den **Start** der 1300 miterlebt hat, der wird ihn nicht mehr so schnell vergessen. In 500 Meter Breite war die Marschkolonne vier Glieder tief aufmarschiert und wartete auf den Startschuß. Punkt 9 Uhr 05 setzte sich die lebende feldgraue Mauer in Bewegung. Gegen den scharfen Wind strebten die Läufer in unheimlichem Tempo der Engpassage zu, die sie auf den rund 42 Kilometer langen Weg bringen sollte. Wie gewöhnlich erlebte man wieder einen Tempostart wie wenn die Läufer nicht über 40, sondern höchstens über 4 Kilometer auszuhalten hätten. Nach der ersten scharfen Steigung, etwa 4 Kilometer nach dem Start, lassen wir die Spitzengruppe zum erstenmal an uns vorbeidifilieren. Um 9 Uhr 23 passierten 6 Mann beim Schulhaus in **Huben**. Wir erkennen Gfr. Hans Roth, Paul Suter, Füs. Kämpfer, Kpl. Gloor und den Animator des letztjährigen Militärwettmarsches, Lt. Max Huber; 50 Meter zurück folgt an der Spitze einer Gruppe der bekannte Langstreckler Otto Thommen. Schon mit anderthalb Minuten Rückstand auf die Spitze trabt der Favorit, Bm. Aebersold, der letztjährige Sieger, daher, dicht gefolgt von Kpl. Beer, der den Militärwettmarsch im Jahre 1936 u. 1937 gewonnen hatte.

In **Matzingen** machen wir wieder Station, um das Feld passieren zu lassen. Bereits haben die Leute rund 8 Kilometer hinter sich. Zur Spitzengruppe hat der letztjährige Zweite, Wm. Isler, aufgeschlossen. Kurz dahinter kämpft Kpl. Holenstein um den Anschluß. Wir eilen den Läufern voraus, um sie auf dem höchsten Punkt der Strecke, nach der Steigung von **Ragatz**, wieder zu beobachten. Wind und Regen peitschen hier den Konkurrenten ins Gesicht, doch sind die meisten nach diesem Aufstieg noch in vorzüglicher Verfassung. Zum erstenmal ist das Feld richtig gesprengt. An der Spitze liegen Wm. Isler, Gfr. Lorenz und Lt. Huber. Rund 1 Minute zurück folgen Otto Thommen, Lt. Eugen Meier, Grenzw. Muggli, Gfr. Roth und Füs. Schaub. Hier hat Bm. Aebersold rund 4½ Minuten Rückstand auf die Führenden.

Bis zum Wendepunkt in **Wil** ändert sich in der Marschordnung nicht mehr viel. In **Sirnach** hat Wm. Isler Lt. Huber verabschiedet; er trifft um 11 Uhr 03 allein im malerischen Schloßhof des Städtchens Wil ein. 3 Minuten hinter ihm passiert Gfr. Lorenz, der letztjährige Zehnte, die Kontrolle, und zu aller Überraschung taucht kurz dahinter schon Bm. Aebersold auf, der im letzten Teilstück der ersten Streckenhälfte, zusammen mit dem Langstreckler Otto Thommen, über 1 Minute auf die Spitzeneule eingeholt hat.

Auf dem Rückweg.

Wir müssen dem Städtchen bald Lebewohl sagen; denn die Läufer verteilen sich schon jetzt auf eine Strecke von mehreren Kilometern, und der Kampf um die Spitzpositionen hat bereits mit aller Hartnäckigkeit eingesetzt. In **Münchwilen**, nach 26 Kilometer anstrengendem Lauf, liegt Wm. Isler 1 Minute 25 vor dem stark auf-

kommenden Aebersold, der immer noch in Begleitung von Otto Thommen ist. Von hinten her hat sich der letztjährige Vierter, Gzw. Paul Zumstein, mächtig nach vorne gearbeitet; er hat bereits die schwächer werdenden Lt. Max Huber und Kpl. Gloor überholt.

Wie gewöhnlich fällt die Vorentscheidung auch diesmal zu Beginn des letzten Streckenviertels. Die Ortschaft **Lommis**, nach 31 Kilometern, wird von der Spitze, die nun aus Isler und Aebersold besteht, um 12 Uhr 06 passiert. Eine Minute zurück folgt Otto Thommen, und schon eine weitere Minute zurück Gzw. Zumstein, dem mit zwei Minuten Abstand Kpl. Gloor und der mächtig nach vorne drängende Mot. Kühne folgen. Kurz nach Lommis geht Aebersold seinem Begleiter auf und davon. Isler fällt rasch auf den vierten Platz zurück, während Zumstein den zweiten Platz erobert hat.

Bis zum Ziel.

Bis zum Ziel ändert sich bei den Spitzelaufnern nicht mehr viel. Noch drei Kilometer vor Schluss liegt Aebersold in Führung, aber im Endspurt vermag der verbissen laufende Gzw. Zumstein ihn zu überholen, während Isler sich mit letzter Energie noch auf dem dritten Platz hält.

*

Drei Leute haben die letztjährige Siegerzeit unterboten, aber darauf kommt es bekanntlich beim Frauenfelder Militärwettmarsch weniger an, als darauf, daß eine grosse Zahl Wehrmänner sich darüber ausgewiesen hat, daß sie fähig ist, auch bei ungünstigem Wetter gegen Ermüdungserscheinungen anzukämpfen und daß sie freiwillig bewiesen hat, daß Mannszucht und Wille zur Härte in der Schweizer Armee immer mehr Allgemeingut werden. -U

RANGLISTE

| Rang | Nr. | Zeit | Grad | Name | Einteilung |
|-------------------|------|---------|---|------|------------|
| a) Auszug. | | | | | |
| 1. | 1462 | 4.03.35 | Gzw. Zumstein P., Schaffhh., Gz.Wachtkorps II. | | |
| 2. | 9 | 4.05.02 | Lmg.Bm. Aebersold A., Zürich, Füs.Kp. III/68. | | |
| 3. | 614 | 4.08.30 | Wm. Isler Ernst, Stäfa, Stabskp.Geb.S.Bat. 6. | | |
| 4. | 705 | 4.12.12 | Gfr. Kühne Josef, Dübendorf, Armeeflugpark. | | |
| 5. | 421 | 4.12.55 | Kpl. Gloor Karl, Winterthur, Mitr.Kp. IV/69. | | |
| 6. | 763 | 4.17.00 | Wm. Leuthold Alfred, Zürich, Inf.Rgt. 37 Stab. | | |
| 7. | 1460 | 4.17.20 | Mi. Zulian D., St. Gallen, Selbst.Zersf.Def. 60. | | |
| 8. | 1295 | 4.17.50 | S. Thommen Otto, Lausen, Gz.S.Kp. III/245. | | |
| 9. | 628 | 4.19.15 | Füs. Kämpfer W., Weinfelden, Füs.Kp. II/73. | | |
| 10. | 779 | 4.19.19 | Gfr. Lorenz Hans, Zürich, Geb.S.Kp. II/6. | | |
| 11. | 564 | 4.19.28 | Lt. Huber Max, Winterthur, Rdf.Kp. 27. | | |
| 12. | 481 | 4.20.21 | Kpl. Hagger J., Uetikon, Stabskp.Füs.Bat. 75. | | |
| 13. | 998 | 4.20.32 | Füs. Reiniger Willy, Frenkendorf, Füs.Kp. II/52. | | |
| 14. | 741 | 4.20.55 | Gzw.Gfr. Lehmann Hans, Montlingen, Gz.Wachtkorps III. | | |
| 15. | 814 | 4.21.30 | Gfr. Meier Ernst, Höngg, Drag.Schw. 18. | | |
| 16. | 891 | 4.22.53 | S. Münchinger Robert, Zürich, Geb.S.Kp. II/6. | | |
| 17. | 845 | 4.24.10 | Lmg.S. Meyer Hans, im Feld, Füs.Kp. I/103. | | |
| 18. | 1264 | 4.24.25 | Tf.Sdt. Stocker Robert, Emmenbrücke, Sch.F.Hb.Bfltr. 175. | | |
| 19. | 1234 | 4.25.08 | Füs. Stäheli Karl, Schaffhh., Füs.Kp. II/61. | | |
| 20. | 545 | 4.25.12 | Kpl. Holenstein Kurt, Frauenfeld, Rdf.Kp. I/6. | | |
| Landwehr. | | | | | |
| 1. | 106 | 4.33.27 | Wm. Sidler Josef, Zürich, Ter.Füs.Kp. 9. | | |
| 2. | 103 | 4.34.26 | Gfr. Rutschmann Th., Winterthur, Mot.Jk.Kp. 26. | | |
| 3. | 127 | 4.35.11 | Gfr. Vokinger Herm., Zürich, Geb.S.Kp. I/111. | | |
| 4. | 120 | 4.35.36 | Füs. Steiner Hs., Zollikon, Füs.Kp. II/106. | | |
| 5. | 67 | 4.38.11 | Füs. Kubli Adolf, Zürich, Ter.Füs.Kp. I/159. | | |
| 6. | 134 | 4.38.37 | Gzw.Gfr. Wittlinger E., Kreuzlingen, Gz.Wachtkorps II. | | |
| 7. | 3 | 4.39.04 | Füs. Ammann Emil, Zürich, Füs.Kp. II/107. | | |
| 8. | 30 | 4.42.16 | Kpl. Frey Max, Zürich, Stab.Ter.Bat. 185. | | |
| 9. | 90 | 4.45.58 | Tromp. Nigg Anton, Chur, Gz.Füs.Bat. 282. | | |
| 10. | 22 | 4.47.05 | S. Dillier Willi, Zürich, Geb.S.Kp. I/109. | | |

| Rang | Nr. | Zeit | Grad | Name | Einteilung |
|-------------------|-----|---------|--|------|------------|
| Landsturm. | | | | | |
| 1. | 191 | 4.32.42 | Gfr. Sigrist Josef, Zürich, Ter.Füs.Kp. II/185. | | |
| 2. | 188 | 4.48.39 | Pol. Rutishauser P., Hüttwilen, Kant.Pol. Thurg. | | |
| 3. | 207 | 4.52.29 | Fw. Zeier Hans, Luzern, Geb.Art.Pk.Kp. 5. | | |
| 4. | 157 | 5.08.06 | Sap. Bovard Viktor, La Blécherette, Dét.Ind.Destr. 51. | | |

Gruppen-Wettkampf (Auszug).

| | | |
|----|---------|--|
| 1. | 4.38.21 | UVV Frauenfeld: Kpl. Holenstein K., Gfr. Oswald Ed., Kpl. Beer Max. |
| 2. | 4.38.26 | Grenzwachtkorps III Nr. 1: Gfr. Lehmann H., Gzw. Stierli P., Gzw. Kohler A. |
| 3. | 4.42.27 | Gz.Mitr.Kp. IV/267: Kpl. Spescha Moritz, Kpl. Staub Alfred, Mitr. Schenk Fritz. |
| 4. | 4.42.47 | Gz.Wachtkorps II Nr. 2: Gzw. Zumstein B., Gzw. Müller Eugen, Gzw. Oertle Fritz. |
| 5. | 4.46.52 | Füs.Kp. III/68: Bm. Aebersold Ad., Oblt. Erni Konrad, Füs. Hächler Arthur. |
| 6. | 4.47.42 | UVV Zürich Nr. 2: Wm. Leuthold A., Kpl. Nägeli Rud., Kpl. Willy O. |
| 7. | 4.49.04 | Armeeflugpark: Gfr. Kühne Josef, Wm. Reiniger Karl, Sdt. Fritsch A. |
| 8. | 4.49.55 | Geb.S.Mitr.Kp. IV/10: Fhr. Sommerauer Ed., Kpl. Gubler Jean, Fhr. Lüssy Franz. |

Gruppen-Wettkampf (Landwehr/Landsturm).

| | | |
|----|---------|--|
| 1. | 4.38.11 | UVV Zürich Nr. 1: Gfr. Sigrist J., Füs. Kubli A., Füs. Steiner Hs. |
| 2. | 5.01.13 | Füs.Kp. II/107: Gfr. Steiger A., Füs. Schäppi G., Füs. Ammann E. |
| 3. | 5.28.57 | Grenz-Wachtkorps II Nr. 1: Wm. Osterwalder W., Gfr. Wittlinger E., Gfr. Mäder August. |
| 4. | 5.46.43 | Füs.Kp. II/105: Gfr. Oechslin K., Füs. Huber Max, Füs. Hänni Albert. |